

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 47

Artikel: Exklusiv! Einmalig! Unglaublich sensationell!!! : Nebi war dabei als Putzfrau Seline Tschümperli gestand: "Ich lockerte Mänis Schraube!"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-506175>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Exklusiv! Einmalig!

Unglaublich sensationell!!!

**Nebi war dabei
als Putzfrau Seline Tschümperli gestand:**

«Ich lockerte Mänis Schraube!»

Putzfrau Seline Tschümperli (44), Althausen, Weberstraße 69, gestand Nebi-Spezial-Reporter Walter X. Y. Blickensdorfer (45) schluchzend: «Jawohl, ich war es, ich lockerte Mänis Schraube, aber nur, weil ich ohne ihn nicht mehr leben kann.» Jetzt muß sie aber doch ohne ihn leben und begegnet ihm höchstens vor dem Strafrichter! Seline gestand weiter: «Ich wollte schon dem Vico Torriani die Schrauben lockern, aber Mäni lockt noch mehr zum Lockern. Wie froh bin ich, daß der Zierde des Fernsehens doch nichts geschah. Ich freue mich schon auf das nächste «Einfach, dopplet oder nüt» oder auf eine flotte schwierige Operation mit Mäni als Reporter!»

W. X. Y. B.-Spezialbericht. Althausen. Graues Nest. Grau die Straße. Oede das Pflaster. Einsamer Pferdeapfel. Spatz. Es zieht.

Nebi klagt an:

Was gedenkt der Bunderat dagegen zu tun? Jahrelange mühselige Spezial-Kriminal-Ausbildung (Lesen sämtlicher Märgret-Bände, aller 007-Oeuvres und Duzfreundschaft mit einem Zürcher Hilfspolizisten) befähigen mich, den Auftrag unseres Redaktors zu erfüllen. Natürlich mit Mini-Abhorchgerät. Es schlägt an. An der grauen Straße. Vor Nummer 69. Im vierten Stock. Es schluchzt im Kopfhörer und Mänis (sexi-)Stimme sickert intellektuell ab Grammoplatte: «Eifach, dopplet oder nüt bädäbä, dopplet oder nüt bädäbä.» Hier muß es sein. Sowas spürt Nebi-Reporter. Ich drücke. Grell schrillt Glocke. Pantoffeln schlurfen. Korridortür knarrt auf. Rücken (45) schauert: Meiner!!

Bleiches, graues Gesicht im Türspalt.

Haarsträhnen. Tränensäcke. Stimme knarrt: «Bruuche nüüt! Bi scho versichert!» Ich (45) schnell gefaßt: «Doch, Si bruuched Troscht. Mägem Mäni!» Aufschluchzen. Auffliegende Türe. Abgemergelter Arm zieht mich in Korridor. Kohlgestank. Gasgeruch. Kondenswasser tropft. Aufwallendes Reporter-(45)-Mitleid mit Putzfrauengrau. Stube. Gehäkelte Deckeli. Ueberall Mänifotos. Mäni als Säugling. Mäni als Mann verkleidet. Mäni als Playboy. Mäni überall. Das männigste Mäni, das ich je sah! Und verchromt auf dem Tisch: Eine gelockerte, Hochglanz-Mäni-Schraube. «Nehmen Sie Ihren Block», schluchzt schluchzende Putzfrauen-Stimme (44). «Notieren Sie.»

«Ich will meiner Seele Ruhe verschaffen!»

«Verschaffen Sie», antwortet Nebi-Reporter (45) knapp und schaltet Tonbandgerät ein. Spezial-Mini-Gerät natürlich. Spulen schnurren. Braunes Mini-Band bannt schweres Frauenleid. Hier das freiwillige Geständnis von Putzfrau Seline Tschümperli (44): Graue, eintönige Stimme. Schluchzer dazwischen. Ergreifend. Reporter brauchte (auf Spesen) 4 Papier-Nastücher. Hier das Geständnis:

«Jawohl, ich war es. Ich lockerte Mänis Schraube, aber nur, weil ich ohne ihn nicht mehr leben kann. Nie hat er mich beachtet. Nie gab er mir ein Autogramm. Nie machte er eine Reportage über meine komplizierten Krankheiten, dabei wurde ich doch an einem erwachsenen Zehennagel und einmal an den Mandeln operiert. Und ich avisierte Mäni vorher auf rosarotem Papier

mein schweres Schicksal.

Doch er blieb hart. Ich ließ mich weiter operieren. Ich stehe jetzt einsam, ohne Mäni, ohne Gallen- und Nierensteine, ohne Milz und Mandeln und mit vernähtem Bruch in der Welt. Die Krankenkasse hat mich ausgesteuert. Und Mäni hat mich nie beachtet. Nie lohnte er meine großen Opfer. Ich warf mich einmal vor sein Auto. Aber das stoppte rechtzeitig, und zweitens saß nur der Mechaniker drin. Ich bekam eine Buße wegen Verkehrsgefährdung. Ich verdingte mich als Wäscherin in Mänis Wäscherei. Als ich sein Sonntagshemd als Souvenir mit heim nahm, wurde ich wieder gebüßt und fristlos entlassen. Ja, ich habe dann den Lack seines Autos angekratzt. Es waren Liebeschwüre. Ich habe auch seine Antenne verbogen. Ich wollte sie zu einem Herzen biegen, aber die Antenne zerbrach.

Zerbrach wie mein armes Frauenherz.

Als dann diese Lilo Hausener mit ihrer mexikanischen Schnell-Bleiche Schlagzeilen machte und damit meinen Mäni in den Staub gucken ließ, dachte ich: Jetzt, Seline, ist der große Augenblick Deines Lebens gekommen! Jetzt lockerst Du Mänis Schraube, dann bekommst er auch Schlagzeilen und zwar noch viel, viel größere als diese Hausener! Und da nahm ich einen Auto-Do-it-yourself-Kurs mit besonderer Betonung des Faches «Lenk-Schrauben». Ich reiste ins Tessin und lockerte. Ich reiste mit wehem Herzen und ich verfluchte heute diese meine Hand, die Mänis Schraube gelockert hat.»

Hier Schluchzer auf Mini-Tonband.

Fortsetzung dieser ergreifenden Story demnächst (aber nicht in dieser Zeitschrift)